

Aktuell scheint die Welt ein wenig im Chaos zu versinken. Überall entstehen Kriesenherde, bewaffnete Konflikte entflammen nicht nur im Nahen Osten, 50 Mio. Menschen sind aktuell auf der Flucht und wir werden Zeugen von grausamen Attentaten direkt hier in Europa. Der IS, der Syrienkrieg, der Ukraine Konflikt, Erdogans Massaker in der Türkei und sterbende Menschen vor den Grenzen der EU.

All das kann kein Zufall sein. Denn in dieser Kapitalistischen Welt geschehen Dinge vorrangig aus Profitinteresse. So ist es auch mit dem aktuellen Chaos. Mit Krieg lässt sich nämlich ganz gut Geld verdienen. Und dabei werden vor allem die deutschen Vertreter des „Reichsten 1%“ immer dreister. Die wirtschaftlichen und geostrategischen Interessen setzen deutsche Banken und Konzerne durch die Einsätze der Bundeswehr in aller Welt immer aggressiver durch. Deutlich wird dieses Selbstbewusstsein mit dem Umbau der Bundeswehr zur Armee im Einsatz und die Umdeutung des „Verteidigungsauftrags“ zum "Schutz"-Auftrag der Bundeswehr. Denn dass meine oder deine Interessen nicht am Hindukusch verteidigt werden hat ein Großteil der Öffentlichkeit inzwischen verstanden.

Die Militarisierung des öffentlichen Raums zeigt sich aber auch innerhalb Deutschlands, hier direkt vor Ort wo wir leben. Als Berufsarmee ist die Bundeswehr auf stetigen Nachwuchs angewiesen. Durch Werbung auf Jobmessen, in Schulen und bei öffentlichen Veranstaltungen oder mit lächerlichen Plakatwerbungen soll neues Brennmaterial für den Ofen geschaffen werden an dem sich die Größten der deutschen Konzerne und Banken „wärmen“. Aber nicht nur das - Neben direkten Werbeauftritten stellt das Verteidigungsministerium an unseren unterfinanzierten Schulen auch Unterrichtsmaterial zur Verfügung und lässt Jugendoffiziere in Schulen und Hochschulen ganze Unterrichtseinheiten übernehmen. Die aktuelle Perspektivlosigkeit der Jugend wird schamlos ausgenutzt. Als wir uns auf der Fit for Job Messe vor einigen Wochen mit dem Jugendlichen unterhielten, welche sich am Bundeswehrstand informiert hatten, bekamen wir meistens die selbe Antwort: „Krieg ist scheiße. Aber eine Ausbildung bei der Bundeswehr gibt mir viele Sicherheiten und Aufstiegschancen, die ich so anderswo nicht habe.“ Junge Menschen wollen nicht zur Bundeswehr, sie müssen.

Die Bundeswehr wird wieder hofgerecht gemacht für reale Kriegseinsätze in der ganzen Welt. Manchmal möchte man die Menschen mit einem Geschichtsbuch erschlagen, wenn sie z.B. AfD aus Protest wählen oder gegen fliehende Menschen hetzen. Aber wenn wir selbst gegen Krieg, gegen die immer stärkere Militarisierung unseres Lebens und für Frieden aktiv werden wollen, dann müssen wir das hier vor Ort tun. In Gesprächen mit unseren Freunden, Kollegen, Mitschülern und

Mitmenschen sollten wir Bewusstsein dafür schaffen, dass uns die aktuelle Kriegspolitik Schadet und entgegen unseren Interessen steht. Wenn in den nächsten 15 Jahren 130 Milliarden Euro Steuergelder in Aufrüstung und Krieg fließen während unsere Schulen verrotten und uns Ausbildungsplätze fehlen, kann das nicht gut für uns sein! Gerade mal ein Zehntel dieses Betrags soll in dieser Zeit in die Arbeitsmarktpolitik der Regierung fließen. Hier stehen 130 Mio. für Krieg gegen Ausbildungsplatzmangel, Bildungsabbau und Langzeiterwerbslosigkeit.

Diese Unterfinanzierung von Bildung und Sozialem bekommen wir hier auf Kommunalen Ebene konkret zu spüren. Die ewige Flickschusterei an den Augsburger Schulen. Die Fehlenden Kita-Plätze. Das ach so günstige Sozialticket des AVV. Oder die Unterfinanzierung der kommunalen Jugendarbeit.

Wir müssen auch Bewusstsein dafür schaffen, wem Kriege nützen. Dass vor Allem eben deutsche Firmen, Banken, Rüstungskonzerne und Großunternehmen Gewinne aus dem Blut unseres gleichen schlagen. Natürlich – langfristig können meiner Meinung nach die Kriege auf dieser Welt nur beendet werden, wenn wir uns über die Herrschenden Verhältnisse hinweg setzen und uns dafür entscheiden in Waffenfabriken keine Panzer mehr zu bauen sondern Konservendosen und Spielzeug. Langfristig lassen sich Kriege nur verhindern, wenn sich z.B. die Belegschaft der in Augsburg ansässigen Firmen Renk oder Premium Aerotec gegen die Kriegstreiber wenden. Wenn wir selbst gemeinsam und geschlossen entscheiden, wer Kredite bekommt und was wir auf unserer Arbeit am Fließband herstellen - dann sind wir in der Lage Kriege zu verhindern!

Ein erster Schritt aber, den du und ich gehen können, ist es dafür zu sorgen, dass der Ofen der Herrschenden wenigstens auf Sparflamme lodert. Gehen wir deshalb in unsere Interessensvertretungen, in Schülervvertretungen, Gewerkschaften und in den Asta unserer Uni! Klären wir auf wem Kriege nützen, stören wir die Bundeswehr bei öffentlichen Auftritten, entsorgen ihre widerlichen Werbeflyer im Altpapiercontainer und gehen – so wie heute – gegen Krieg auf die Straße!